

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 dem. Ködigerstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Ködigerstraße. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Expedition Nr. 423, Druckerei und Bucherei Nr. 312. — Hauptstellen: Wäre Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle a. S.

Nummer 77

Halle a. S., Sonnabend den 7. November

1914

Der Heldenkampf Tsingtau.

Die englischen und japanischen Verluste.

Sokio, 6. November. In den Kämpfen vor Tsingtau belieten sich die englischen Verluste auf 2 Tote und 8 Verwundete, darunter 2 Majore, die japanischen Verluste auf 22 Tote und 870 Verwundete. Die Beschießung Tsingtaus dauert an. Flugzeuge warfen Bomben und Flugblätter herab, worin den Einwohnern geraten wird, an den militärischen Operationen nicht teilzunehmen. (B. Z.)

15 Bomben über Dover!

Kassel, 6. November. Der erste deutsche Flieger, der in diesen Tagen den Kanal zwischen Calais und Dover überflogen hat, ist der aus Kassel stammende Referendar und Fliegerleutnant Caspar. Er hat an seine in Kassel lebenden Eltern eine ausführliche Beschreibung von der Fahrt gegeben, die bei ziemlich starkem Winde vor sich ging und ihm ausgezeichnete glückte. Es wurden 15 Bomben über Dover geworfen. Diese hätten, soweit der Beobachtungsoffizier feststellen konnte, an den Küstentürmen erheblichen Schaden angerichtet. Dann setzten die Flieger, die sich in sehr großer Höhe hielten, wieder glücklich im Kreise ihrer Kameraden auf belgischem Boden gelandet. (B. L.)

Neue Beute der „Leipzig“.

Rotterdam, 6. November. Wie hierher gemeldet wird, versenkte der Kreuzer „Leipzig“ im Stillen Ozean den englischen Dampfer „Vine Branche“, vor England nach Ecuador unterwegs. Der Dampfer hatte 3442 Tonnen Wasserverdrängung und war im Jahre 1896 für einen Preis von 360000 Mark erbaut worden. (E. A.)

Der Seekampf bei Chile.

Auch die „Good Hope“ gesunken! Rosshagen, 6. November. Die Seebotzergesellschaften berichten, daß der Kreuzer „Good Hope“ gesunken ist. Von Coronel hat man eine Schiffsexpedition abgelehnt. (B. Z.)

Die „Osagow“ interniert.

Rotterdam, 6. November. Einem Bericht des amerikanischen Gesandten in Chile zufolge wurde der englische Kreuzer „Osagow“, der in der Seeschlacht beschädigt wurde, in einem chilenischen Hafen interniert. (B. Z.)

Die „Times“ über den deutschen Seegefecht.

Rotterdam, 6. November. Die „Times“ enthält folgenden Bericht über die Seeschlacht bei Chile: Der Kampf dauerte über eine Stunde. Die deutschen Schiffe erlitten keine schweren Beschädigungen, zwei Mann von der „Hochseer“ sind leicht verwundet. Es wird angenommen, daß die ganze Flottille von der „Hochseer“ angegriffen ist. Der Kreuzer „Good Hope“ ist schwer beschädigt und wird wahrscheinlich sinken. Die britischen Schiffe waren am Morgen ausgezogen, um auf die deutschen Schiffe zu schießen, welche wenig Schaden anrichteten. (B. Z.)

Der Krieg im Orient.

Der türkische Hauptquartierbericht.

Konstantinopel, 6. November. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Amtsmeldung: In unserer östlichen Grenzlinie sind unsere Truppen auf der ganzen Front in Aktion mit dem Feinde. Auf der Araber von Semra wurden drei große englische Schiffe, sowie mehrere kleine französische und englische Dampfer beschlagnahmt und ihre Besatzungen gefangen genommen. In den englischen und russischen Konstantinopel zu Bagdad wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Außer den bereits früher beschlagnahmten Schiffen wurden 16 Mannlicher- und Mausergewehre, 32 Revolver, 850 Gewehre, 170 Revolverpatronen und 50 Patronetten beschlagnahmt. Auf der englischen Front, sowie in der hiesigen französischen Schiffe. Es damit wurden Apparate für drahtlose Telegraphie gefangen.

Erfolgreiche Beschießung türkischer Hafenschlösser.

Konstantinopel, 6. November. Die russische Flotte hat heute sechs Stunden lang Koslu und Sogudli beschossen. In Koslu wurde ein griechischer Dampfer zum Sinken gebracht, in Sogudli die französische Straße und das französische Konsulat sowie zwei

andere Gebäude beschädigt. Sonst ist das Bombardement wirkungslos geblieben. (B. Z.)

Mißglückter zweiter Landungsversuch der Engländer.

Konstantinopel, 6. November. Bei Kaba an der Spitze des Viten Meeres haben die Engländer einen zweiten Landungsversuch gemacht. Die wurden aber durch türkische Geniearbeiten, die durch die Angehörigen verschiedener Stämme unterstützt wurde, zurückgeschlagen. Als schließlich ein englischer Offizier fiel, waren die Mannschaften ihrer Waffen und Munition weg und fielen auf die Schiffe. In der russisch-türkischen Grenzlinie haben die Russen seine neuen Bewegungen unternommen. (B. Z.)

Ausgebungen in den türkischen Provinzen.

Die Ausgebungen in den Provinzen dauern fort. In Mosul versammelten sich Tausende von Bewohnern mit den Harnas und ihren Stummelbüchsen und Schwere, die Regierung bis zum Ende des Krieges zu unterstützen. In die östlichen und westlichen Provinzen wurden freundliche Begrüßungen abgeteilt.

Die Erhebung Persiens.

Mien, 6. November. Die russische Regierung hat die Korrespondenz-Mandatsman durch, befragt, die Deutschen in Persien in allen Punkten abzeichnen und die russischen Truppen in Persien unerschütterlich auf dem Kriegstand zu erhalten. Die antirussische Bewegung in Persien ist kaum mehr einzuschätzen. Der Schah hat sämtliche als russentreu bekannte Beamte entlassen. In der Spitze der Götting, die militärisch ausgearbeitet organisiert ist, steht Schah als Hauptträger der Regierung. Eine hervorragende Rolle spielt hier der Starbender Dschid. Die Geistlichkeit fordert in den Gottesdiensten zum Heiligen Krieges Seite an Seite mit der Zäufel gegen Rußland und England an. (B. Z. B.)

Das deutsche Vordringen im Westen.

Genf, 6. November. Die heute ausfallen unklar gebliebene französische Generalstabsnotiz in Verbindung mit hiesigen und englischen Depeschen ergibt, daß der am Mittwoch militärische Bericht der Starbender, im Dünengebiet östlich Neuport und nördlich von Wladischelau-Vorderbrücken, Donnerstag spärlich erneuert werden sollte, aber wegen des überaus schmerzigen Kampfes ein noch größerer Ausstoß auf Erfolg berief. Die Franzosen gehen zu, daß ihre Zielungen häufig und allmählich neuerdings bestrahlt waren. Ihre sehr genaue Erkennung, die in verminderte Zahl der bewaffneten Infanterie eine französische Offensivoffensive, konnte schon in den nächsten Stunden durch Zufälle unterbrochen werden. Die schwächsten Stellen des fran-

zösischen Heeres sind den Vorgängen zwischen Die und Meuse sowie nördlich Arns geschmet. Hier bei dort richtete die deutsche Artillerie starke Feuerstellungen an. Sichtlich lag man irgendwelchen Operationen für die angestrebte Befreiung der französischen Lage bei La Belle. Die gestern nachmittag dort erfolgte Kanonade war offenbar wirksam. Der allgemeine Stand der Deutschen in der Argonnengegend müßte trotz der gefälligen französischen Darstellung als durchaus günstig bezeichnet werden. (B. A.)

Der größte Kampf, den England je geführt.

Die „Times“ über den Kampf in Flandern. London, 6. November. Die „Times“ schreibt: Wir müssen im Ernst die Unvergleichlichkeit der Nation auf die letzten Wochen zurückzuführen lassen, welche der in Flandern fortwährende Kampf von unseren Truppen fordert, die bereits durch das erscheinende Wintern in der Nähe des Feindes auf die Probe gestellt worden sind. Die schwerste Aufgabe, die nach der französisch-belgischen Grenze zu verlegen, wurde auch durch die Entschlossenheit aufgegeben, daß die Deutschen ungeheure Verluste hinnehmen würden. Um diese Verluste zu kompensieren, mußten wir auf die bereits im Herbst beschriebenen Kräfte zurückgreifen, die durch aus England kommende Truppen ergänzt werden. Die neuen deutschen Truppen sind, nach ihrer Führung und Ausbildung ansehnlich, den Göttingern, mit denen wir am vollständigsten, nicht ebenbürtig, aber ihr Mut ist über jedes Lob erhaben, keine Abnahme in der Zahl. Das Blatt schreibt, obwohl seine Berichtsbüro berichtet, daß die englische Nation ausdauernden Kampfes, sondern auch die Abwendung der Folgen erkennen. Dieser Kampf sei der größte, den England jemals geführt habe. Von jenem Ausgang hänge alles ab. (B. Z. B.)

Die Opfer des „D 5“.

London, 6. November. Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem U-Boot „D 5“ aufstehend ein Offizier und 20 Mann das Leben verloren haben. Die Admiralität weiß nicht weiter bekannt, daß der große und der kleine U-Boot für die Schiffsart geschossen sind. Der große und der kleine U-Boot sind die Engländer zwischen den Deutschen und der Arbeit der Deutschen.

Eine Warnung aus der Schweiz.

Basel, 6. November. Der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee bezieht ein neuerdings verbreitetes Gerücht, Deutschland habe nun der Schweiz freien Durchmarsch durch den Bezirk Bruntrut verlangt, als völlig grundlos und warnt vor Verbreitung des Gerüchts unter Strafbrohung.

